

Häusliche Andacht zum Sonntag Kantate, 10. Mai 2020

E = Einer; A = Alle

Kerze anzünden

Musik, live oder von CD, oder ein Moment Stille

Eingangsspruch

E: Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A: Amen.

Der Name des heutigen Sonntags „Kantate!“, zu Deutsch „Singet“, stammt aus dem Psalm 98; der entsprechende Satz steht auch als Geleitwort über der heute beginnenden Woche:

Singet dem HERRN ein neues Lied, denn er tut Wunder.

(Die Anregung „Singet!“ ist auch Anlass für mehr Lieder in dieser Andacht als sonst. Und wenn Sie mehr Strophen als die hier abgedruckten singen möchten: nur zu ☺.)

Lied 501, 1-4

1. Wie lieblich ist der Maien aus lauter Gottesgüt, des sich die Menschen freuen, weil alles grünt und blüht. Die Tier sieht man jetzt springen mit Lust auf grüner Weid, die Vöglein hört man singen, die loben Gott mit Freud.

2. Herr, dir sei Lob und Ehre für solche Gaben dein! Die Blüt zur Frucht vermehre, lass sie ersprießlich sein. Es steht in deinen Händen, dein Macht und Güt ist groß; drum wollst du von uns wenden Mehltau, Frost, Reif und Schloss*
**Hagel*

3. Herr, lass die Sonne blicken ins finstre Herze mein, damit sich's möge schicken, fröhlich im Geist zu sein, die größte Lust zu haben allein an deinem Wort, das mich im Kreuz kann laben und weist des Himmels Pfort.

4. Mein Arbeit hilf vollbringen zu Lob dem Namen dein und lass mir wohl gelingen, im Geist fruchtbar zu sein; die Blümlein lass aufgehen von Tugend mancherlei, damit ich mög bestehen und nicht verwerflich sei.

Text: Martin Behm (1604) 1606; Melodie: Johann Steurlein 1575; geistlich Nürnberg 1581

Psalm 98, EG 739:

Singet dem Herrn ein neues Lied,
denn er tut Wunder.

Er schafft Heil mit seiner Rechten
und mit seinem heiligen Arm.

Der Herr lässt sein Heil kundwerden;
vor den Völkern macht er seine Gerechtigkeit offenbar.

Er gedenkt an seine Gnade und Treue für das Haus Israel,
aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes.

Jauchzet dem Herrn, alle Welt,
singet, rühmet und lobet!

Lobet den Herrn mit Harfen,
mit Harfen und mit Saitenspiel!

Mit Trompeten und Posaunen
jauchzet vor dem Herrn, dem König!

Das Meer brause und was darinnen ist,
der Erdkreis und die darauf wohnen.

Die Ströme sollen frohlocken,
und alle Berge seien fröhlich vor dem Herrn;
denn er kommt, das Erdreich zu richten.

Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit
und die Völker, wie es recht ist.

(gesungen oder gesprochen):

A: Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar,
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Gebet

Herr, unser Gott,

was wären wir ohne die Musik, ohne die Möglichkeit zu singen, zu spielen, zu trommeln und zu pfeifen -
alleine und mit anderen zusammen?

So oft nehmen wir Musik um uns herum wahr, ohne wirklich auf sie zu hören. Aber dann gibt es
Musikstücke und Lieder, die sprechen uns in unserem Innersten an; manche begleiten uns schon über
Jahre hinweg, sind uns so sehr ans Herz gewachsen, dass wir sie nicht hergeben wollten.

Dir bringen wir unsere Freude und unseren Dank, unser Lob und unseren Jubel, unsere Trauer und
unsere Klage - gesprochen und gesungen. Himmelhochjauchzend und manchmal zu Tode betrübt. Wir
glauben: Du hast dafür ein Ohr. Wir vertrauen auf Deine Macht und wir preisen Deine Güte. Lass uns
Musik und Lieder finden, in denen etwas von Deiner Liebe zu uns und Deiner Nähe laut wird.

Lied 302, 1-3+8

1. Du meine Seele, singe, wohlauf und singe schön dem, welchem alle Dinge zu Dienst und Willen
stehn. Ich will den Herren droben hier preisen auf der Erd; ich will ihn herzlich loben, solange ich leben
werd.

2. Wohl dem, der einzig schauet nach Jakobs Gott und Heil! Wer dem sich anvertrauet, der hat das
beste Teil, das höchste Gut erlesen, den schönsten Schatz geliebt; sein Herz und ganzes Wesen bleibt
ewig unbetrübt.

3. Hier sind die starken Kräfte, die unerschöpfte Macht; das weisen die Geschäfte, die seine Hand
gemacht: der Himmel und die Erde mit ihrem ganzen Heer, der Fisch unzähl'ge Herde im großen wilden
Meer.

8. Ach ich bin viel zu wenig, zu rühmen seinen Ruhm; der Herr allein ist König, ich eine welcke Blum.
Jedoch weil ich gehöre gen Zion in sein Zelt, ist's billig, dass ich mehre sein Lob vor aller Welt.

Text: Paul Gerhardt 1653; Melodie: Johann Georg Ebeling 1666

Lesung (= Predigttext) 2. Chronik 5, 2-5.12-14

(2) Salomo versammelte alle Ältesten Israels, alle Häupter der Stämme und die Fürsten der Sippen
Israels in Jerusalem, damit sie die Lade des Bundes des HERRN hinaufbrächten aus der Stadt Davids,
das ist Zion.

(3) Und es versammelten sich beim König alle Männer Israels zum Fest, das im siebenten Monat ist.

(4) Und es kamen alle Ältesten Israels, und die Leviten hoben die Lade auf

(5) und brachten sie hinauf samt der Stiftshütte und allem heiligen

Gerät, das in der Stiftshütte war; es brachten sie hinauf die Priester und Leviten.

(12) Und alle Leviten, die Sänger waren, nämlich Asaf, Heman und Jedutun und ihre Söhne und Brüder,
angetan mit feiner Leinwand, standen östlich vom Altar mit Zimbeln, Psaltern und Harfen und bei ihnen
hundertundzwanzig Priester, die mit Trompeten bliesen.

(13) Und es war, als wäre es *einer*, der trompetete und sänge, als hörte man *eine* Stimme loben und
danken dem HERRN. Und als sich die Stimme der Trompeten, Zimbeln und Saitenspiele erhob und man
den HERRN lobte: „Er ist gütig, und seine Barmherzigkeit währt ewig“, da wurde das Haus des HERRN
erfüllt mit einer Wolke,

(14) sodass die Priester nicht zum Dienst hinzutreten konnten wegen der Wolke; denn die Herrlichkeit
des HERRN erfüllte das Haus Gottes.

Gedanken dazu:

Wie überwältigend und begeisternd: Da sind sie in Jerusalem dabei, den neu erbauten Tempel für
Gottesdienste und Feste vorzubereiten. Da kommen sie zusammen und sind „ein Herz und eine Seele“.

Alle sind beteiligt, singend, betend, auf Instrumenten spielend, Geschichten von Gott und dem Volk erzählend; alle sind sie auf den Beinen, fast ein Volksfest. Die Freude könnte nicht überschwänglicher sein, der Jubel nicht größer und die Musik nicht vielfältiger. Und am Ende ist der ganze Raum erfüllt von Gottes Herrlichkeit. Wenn man nicht aufpasst: unter Corona (und sonst??) könnte man geradezu neidisch we...

Selbst, wenn die Geschichtsschreibung der Chronikbücher die tatsächliche Wirklichkeit relativ unkritisch überhöhen mag: da muss im Gottesdienst und beim Musizieren ein Geist spürbar geworden sein, der Phantasien beflügeln, Niedergeschlagene ermutigen, Traurige trösten und mutlos Gewordenen eine Perspektive geben kann. Dieser Geist schließt alle miteinander zu einer großen und solidarischen Gemeinde zusammen.

Der heutige Sonntag heißt „Kantate!“, „Singet!“, gegen die grammatikalische Form getrost auch im Singular zu verstehen. Die Frage ist nur: Brauchen wir eine Extra-Aufforderung zum Singen - zum aktiven Singen?

Es gibt Leute, bei denen dudelt den ganzen Tag irgendwo Musik, ohne dass jemand zuhört. Musik ist überall verfügbar, fast inflationär, könnte man meinen. In Geschäften und Restaurants - wenn sie wieder geöffnet haben - gibt es Dauerberieselung mit Musik - es heißt, das fördere die gute Laune und öffne die Geldbörse. Andernorts wird die Musik instrumentalisiert, um Leute marschieren zu lassen oder um politische Propaganda zu befördern. Es ist gut, wenn man kritisch beobachtet, was da alles geschieht.

Aber kennen Sie auch das andere: da fängt es ganz spontan an, sozusagen aus einem selbst herauszusingen: unter der Dusche, auf der Kellertreppe, beim Spaziergehen oder wenn der Enkel wie aus dem Nichts anfängt zu trällern „Wie schön, dass du geboren bist ...“. Oder in der Nachbarschaft beginnt jemand auf dem Balkon oder am Gartenzaun, laut zu singen - und man geht flugs hinaus und stimmt mit ein - aber nicht aus Mitleid mit dem einsamen Sänger, sondern weil einen die Lust zum Mitsingen überkommt. Musizieren verbindet und schafft Gemeinschaft. Singen hat positive Auswirkungen auf den gesamten Stoffwechsel. Und die Musik strahlt eine Kraft aus, die trägt. Im Gottesdienst erklingt „Wie lieblich ist der Maien ...“ und man spürt, wie sich diese Lieblichkeit auf einen selbst und die anderen überträgt. Oder die Gemeinde singt „Er ist erstanden, Halleluja, freut euch und singet, Halleluja!“ (EG 116) und der Tanz-Rhythmus geht einem durchs Ohr bis ins Blut und zu manchem Muskel (ist Ihnen schon einmal aufgefallen, dass die meisten Osterlieder einen Dreier-Takt haben?).

Wenn man sich in die Musik fallen und hineinlegen kann (bei einem Kanon!!), dann kann Musik etwas sein, das über sich hinausweist und einem vorkommt wie eine Erfahrung aus einer anderen - himmlischen? göttlichen? - Welt. Da spricht die Musik Dinge in uns an, für die es keine Worte gibt - und dies bis in den Glauben an Gott und unser Gemeindeleben hinein. Wir stellen uns damit in eine ganz alte Gesangs- und Musizier-Tradition, die bereits in der Bibel lebt (vorne dran, aber nicht nur, in den Psalmen), später in den Liedern der Reformation und in der gesamten Kirchenmusik bis heute.

„Kantate!“ Das wird unter Corona vorläufig „nur mit gebremstem Schaum“ möglich sein, wenn wir demnächst unter bestimmten Auflagen und Bedingungen in unserer Kirche wieder Gottesdienste feiern können. Trotzdem wird uns die Musik in ihren Bann ziehen. Trotzdem werden wir mit Abstand voneinander, mit Schutzmaske vor Mund und Nase und so aus vollem Herzen summend (!) beim Musizieren wieder über uns hinauswachsen; wir werden wieder mit der Musik den Mund sehr voll nehmen und mehr ausdrücken, als wir zu sagen imstande sind: unsere Angst, unsere Trauer, unsere Hoffnung, unsere Liebe, unsere Enttäuschung, unser Vertrauen, unsere Dankbarkeit, unsere Klagen und unser Lob Gott gegenüber ...

... wenn wir demnächst wieder Gottesdienste feiern können, sage ich - aber - mal sehen - womöglich nicht bloß dann ...

Kantate!

Lied EG 316, 1-5

1. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren, lob ihn, o Seele, vereint mit den himmlischen Chören. Kommet zuhauf, Psalter und Harfe, wacht auf, lasset den Lobgesang hören!

2. Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret, der dich auf Adellers Fittichen sicher geführtet, der dich erhält, wie es dir selber gefällt; hast du nicht dieses verspüret?
3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet. In wie viel Not hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet!
4. Lobe den Herren, der sichtbar dein Leben gesegnet, der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet. Denke daran, was der Allmächtige kann, der dir mit Liebe begegnet.
5. Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den Namen. Lob ihn mit allen, die seine Verheißung bekamen. Er ist dein Licht, Seele, vergiss es ja nicht. Lob ihn in Ewigkeit. Amen.

Text: Joachim Neander 1680; Melodie: 17. Jh.; geistlich Stralsund 1665, Halle 1741; ökumenische Fassung 1973

Gebet und Vater unser

Herr, unser Gott,

wir denken heute besonders an die Musik und an das Singen und daran, was diese uns schenken. Wir denken in aller Dankbarkeit daran, wie wir mit und von der Musik leben.

Wir denken dankbar an Situationen, in denen wir unbeschwert und fröhlichen Herzens singen und uns freuen konnten. Wir denken an Anlässe, bei denen Lieder uns Worte ausgeliehen haben, mit denen wir unser Befinden ausdrücken konnten.

Wir denken an Situationen bei uns und anderen, in denen wir „keinen gescheiten Ton herausbekommen“ haben, wie wir dann sagen, weil wir vor lauter Angst und Sorge „einen Kloß im Hals“ hatten oder uns das Singen schlicht vergangen ist.

Wir denken an alle Musik-Machenden, die unter Corona zur Zeit keine Chance haben, ihre Musik laut werden zu lassen.

Wir denken an die, denen die Luft zum Atmen fehlt, von Gesang ganz zu schweigen. Weil sie um ihr täglich Brot bangen, weil Gewalt und Zerstörung ihnen die Sprache verschlägt. Weil Lebensgrundlagen wegbrechen.

Wir denken an alle, die mit uns und für uns musizieren. Die Frauen und Männer, die uns mit dem Orgelspiel in dein Lob mit hineinnehmen, Solistinnen und Solisten, die Chöre und Orchester, die Deine Botschaft laut werden lassen vom „Jauchzet, frohlocket“ bis zum „Requiem aeternam dona eis, Domine*“.

Wir bitten Dich für kranke Menschen, die über die Musik viel tiefer angesprochen werden können als nur über Worte.

Lass uns die Kraft spüren, die aus der Musik und aus dem Musizieren auf uns überspringen kann: wenn wir spüren, wie Musizieren verbindet und uns trägt; wie man sich an ein Lied „anlehnen“ und sich von ihm halten lassen kann.

Gib uns allen ein Ohr und ein Herz für Deine gute Botschaft, die uns froh machen will. Vollende Du selbst in Deiner Herrlichkeit das, was wir jetzt in aller menschlichen Unvollkommenheit beginnen: Dich, Gott, Vater, Sohn und Heiligen Geist, zu rühmen ohne Ende.

A: Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft

und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen:

E (oder A): Herr, segne uns und behüte uns. Herr, lass dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Herr, erhebe dein Angesicht auf uns und gib uns Frieden.

A: Amen.

Lied 324, 1-3.7.13

1. Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust; ich sing und mach auf Erden kund, was mir von dir bewusst.
 2. Ich weiß, dass du der Brunn der Gnad und ewge Quelle bist, daraus uns allen früh und spat viel Heil und Gutes fließt.
 3. Was sind wir doch? Was haben wir auf dieser ganzen Erd, das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben werd?
 7. Ach Herr, mein Gott, das kommt von dir, du, du musst alles tun, du hältst die Wach an unsrer Tür und lässt uns sicher ruhn.
 13. Wohlauf, mein Herze, sing und spring und habe guten Mut! Dein Gott, der Ursprung aller Ding, ist selbst und bleibt dein Gut.
- Text: Paul Gerhardt 1653; Melodie: Nun danket all und bringet Ehr (Nr. 322); Satz: Johann Crüger 1653

Kerze löschen

Frohes Feiern!

**Ewige Ruhe gib ihnen, Herr!*

Inhaltliche Gestaltung: P. i. R. Gottfried A. Bühner

*Copyright-Nachweise für Bibeltexte:
Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart*